

Thema: Auswilderung der Raubkatzen – Der Luchs kehrt zurück in die deutschen Wälder

Beitrag: 2:23 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Der Luchs ist ein nachtaktiver Einzelgänger, kann fantastisch gut sehen und hören, bis zu 70 Stundenkilometer schnell sprinten und ernährt sich hauptsächlich von Rehen. Aber obwohl der Luchs früher überall in den Wäldern Europas zuhause war, leben in Deutschland heute grade mal noch etwa 60 bis 100 Luchse in freier Wildbahn. Das soll sich aber wieder ändern. Erst jetzt (am Samstag, den 30. Juli) hat die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland Pfalz unter anderem mit der Unterstützung der Deutschen Wildtier Stiftung drei Luchse im Pfälzer Wald ausgewildert. Mehr von Helke Michael.

Sprecherin: Etwa einhundert Jahre ist es her, da haben die Menschen den Luchs als Nahrungskonkurrenten hierzulande nahezu ausgerottet. Zu groß war die Sorge um das Wild und vor allem auch das eigene Nutzvieh, erklärt Hilmar Freiherr von Münchhausen, Geschäftsführer der Deutschen Wildtier Stiftung.

O-Ton 1 (Hilmar Freiherr von Münchhausen, 0:19 Min.): „Heute hat zum Glück ein Umdenken stattgefunden. Für uns sind heute Raubtiere Teile der Tierwelt und wir wissen auch alle, dass sie eine Bedeutung haben für unsere Natur. Und vor allen Dingen haben wir erkannt, dass wir durchaus geeignete Lebensräume hier in Deutschland für Luchse haben.“

Sprecherin: Ideale Lebensbedingungen gibt es zum Beispiel im Harz, im Bayerischen Wald und auch im Pfälzer Wald. Das Problem: die Luchse kommen nicht von allein wieder zurück.

O-Ton 2 (Hilmar Freiherr von Münchhausen, 0:15 Min): „Das unterscheidet ihn auch vom Wolf, der hier eingewandert ist. Der Luchs ist da ganz anders. Er bekommt viel weniger Nachkommen und er vermeidet es auch, über große offene Landschaften zu ziehen. Und deswegen bleibt er immer in den Waldgebieten zurück.“

Sprecherin: Bei den Luchsen, die jetzt im Pfälzer Wald heimisch werden sollen, handelt es sich übrigens um echte Wildtiere aus freier Wildbahn. Sie kommen aus der Schweiz und der Slowakei, wo deutlich mehr von ihnen durch die Wälder streifen. Und es sollen noch mehr nach Deutschland umgesiedelt werden.

O-Ton 3 (Hilmar Freiherr von Münchhausen, 0:16 Min): „Wir wollen in den nächsten fünf Jahren rund 20 Tiere dort fangen und im Pfälzer Wald wieder auswildern. Und dieses ganze Vorgehen entspricht höchsten internationalen Standards, die an so welche Auswilderungsprojekte gelegt werden.“

Sprecherin: Doch auch wenn die Bedingungen für die Luchse in ihrer neuen Heimat nahezu perfekt sind – es lauern natürlich trotzdem einige Gefahren auf sie.

O-Ton 4 (Hilmar Freiherr von Münchhausen, 0:26 Min): „Luchse haben ja auch riesige Streifgebiete von mehreren hundert Quadratkilometern. Und dabei müssen sie vor allen Dingen Straßen überqueren. Eine andere Gefahr ist die Wilderei. Es gibt das immer wieder, dass Luchse gezielt vergiftet oder auch erschossen wurden. Das lässt sich nur verhindern, wenn man in einem solchen Auswilderungsprojekt die Menschen vor Ort von Anfang an mit einbindet, damit die Menschen vor Ort so ein Projekt unterstützen und begrüßen.“

Sprecherin: Angst vor den scheuen Tieren muss übrigens niemand haben.

O-Ton 5 (Hilmar Freiherr von Münchhausen, 0:16 Min): „Luchse können zwar auch so ganz neugierig sein, aber wenn sie den Menschen wahrnehmen, werden sie schon auf große Distanz flüchten. Wir sollten keine Angst davor haben, wir sollten uns freuen und stolz sein, dass wir dem Luchs in Deutschland wieder eine Zukunft geben.“

Abmoderationsvorschlag: Wenn Sie mehr über den Luchs und seine Auswilderung wissen und sich daran vielleicht sogar mit einer Spende beteiligen möchten, dann klicken Sie doch einfach mal auf www.deutschewildtierstiftung.de. Dort finden Sie auch noch ein paar Informationen, wie man sich da, wo Luchse leben, am besten verhält.

Thema: **Auswilderung der Raubkatzen – Der Luchs kehrt zurück in die deutschen Wälder**

Interview: 4:11 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Der Luchs ist ein nachtaktiver Einzelgänger, kann fantastisch gut sehen und hören, bis zu 70 Stundenkilometer schnell sprinten und ernährt sich hauptsächlich von Rehen. Aber obwohl der Luchs früher überall in den Wäldern Europa zuhause war, leben in Deutschland heute grade mal noch etwa 60 bis 100 Luchse in freier Wildbahn. Das wird sich aber wieder ändern, erklärt der Geschäftsführer der Deutschen Wildtier Stiftung, Hilmar Freiherr von Münchhausen. Mit Hilfe der Organisation konnten jetzt (am Samstag, den 30. Juli) die ersten drei Luchse im Pfälzer Wald ausgewildert werden. Hallo, ich grüße Sie.

Begrüßung: „Hallo!“

1. Herr von Münchhausen, warum wird der Luchs hierzulande denn überhaupt ausgewildert?

O-Ton 1 (Hilmar Freiherr von Münchhausen, 0:44 Min.): „Na, den Luchs haben wir ja vor hundert Jahren ungefähr ausgerottet hier in Deutschland. Der Mensch hatte Angst um Wild und vor allen Dingen auch um seine Nutztiere. Und deswegen wurde er wirklich bis an den Rand der völligen Vernichtung gebracht. Und heute hat zum Glück ein Umdenken stattgefunden. Für uns sind heute Raubtiere Teile der Tierwelt und wir wissen auch alle, dass sie eine Bedeutung haben für unsere Natur. Und vor allen Dingen haben wir erkannt, dass wir durchaus geeignete Lebensräume hier in Deutschland für Luchse haben. Wir sehen das beispielsweise am Harz oder im Bayerischen Wald. Und jetzt wurde ein neues Projekt im Pfälzer Wald gestartet, was eben auch eine Heimat für den Luchs werden soll.“

2. Nun gibt es ja in anderen Ländern durchaus noch Luchse. Warum muss der Mensch eingreifen?

O-Ton 2 (Hilmar Freiherr von Münchhausen, 0:29 Min.): „Beim Luchs ist die Auswilderung auch deswegen so sinnvoll, weil er nicht von alleine kommen würde. Das unterscheidet ihn auch vom Wolf, der hier eingewandert ist. Der Luchs ist da ganz anders. Er bekommt viel weniger Nachkommen und er vermeidet es auch, über große offene Landschaften zu ziehen. Und deswegen bleibt er immer in den Waldgebieten zurück. Da ist der Wolf ganz anders und er marschiert auch mal über offene Agrarflächen, um sich ein neues Zuhause zu suchen.“

3. Und woher kommen die Luchse, die hier ausgewildert werden?

O-Ton 3 (Hilmar Freiherr von Münchhausen, 0:38 Min.): „Also die ausgewilderten Luchse für den Pfälzer Wald, die kommen nicht etwa aus einem Zoo oder aus einem Wildpark, sondern die kommen aus der freien Wildbahn. Und das ist auch viel besser, weil diese Tiere keinen Kontakt haben mit dem Menschen. Die Tiere stammen aus der Slowakei und der Schweiz, werden dort

gefangen. Dort gibt es so viele Luchse, dass die Entnahme dort durchaus gerechtfertigt ist. Wir wollen in den nächsten fünf Jahren rund 20 Tiere dort fangen und im Pfälzer Wald wieder auswildern. Und dieses ganze Vorgehen entspricht höchsten internationalen Standards, die an so welche Auswilderungsprojekte gelegt werden.“

4. *Wie lange dauert es, bis der Luchs sich an seine neue Heimat gewöhnt hat ?*

O-Ton 4 (Hilmar Freiherr von Münchhausen, 0:20 Min.): „Das, glaube ich, geht relativ schnell. Denn die Lebensräume, wo wir die Luchse wieder auswildern, sind perfekt für den Luchs. Es gibt genug Wild als Beutetiere. Es gibt genug Waldgebiete. Und die Luchse bekommen auch einen Sender, sodass wir immer wissen, wie es ihnen geht und wo sich die Luchse gerade aufhalten.“

5. *Und wie sieht es aus mit Gefahren, denen die ausgewilderten Luchse in ihrer neuen Heimat möglicherweise ausgesetzt sind?*

O-Ton 5 (Hilmar Freiherr von Münchhausen, 0:37 Min.): „Luchse haben ja auch riesige Streifgebiete von mehreren hundert Quadratkilometern. Und dabei müssen sie vor allen Dingen Straßen überqueren. Und dieser Tod auf der Straße ist die riesen Gefahr für die Tiere. Eine andere Gefahr, die wir auch aus anderen Auswilderungsprojekten leider kennen, ist die Wilderei. Es gibt das immer wieder, dass Luchse gezielt vergiftet oder auch erschossen wurden. Das ist natürlich ein Desaster, und lässt sich nur verhindern, wenn man in einem solchen Auswilderungsprojekt die Menschen vor Ort von Anfang an mit einbindet, damit die Menschen vor Ort so ein Projekt unterstützen und begrüßen.“

6. *Welche Rolle übernimmt denn die Deutsche Wildtier Stiftung konkret bei der Luchsauswilderung?*

O-Ton 6 (Hilmar Freiherr von Münchhausen, 0:39 Min.): „Die Deutsche Wildtier Stiftung ist Teil dieses Luchs-Projektes im Pfälzer Wald. Die Federführung für dieses Projekt hat die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland Pfalz. Und wir haben uns jetzt sehr, sehr gern an diesem Projekt beteiligt, weil es von diesen dort hervorragend vorbereitet wurde über viele Jahre. Und zwar nicht nur im Hinblick auf Wild-biologische Fragen, also im Hinblick auf die Luchse, sondern auch im Hinblick auf die Menschen. Jetzt sind gerade die ersten Luchse im Pfälzer Wald in die freie Wildbahn entlassen worden und wir freuen uns, dass auch die Menschen vor Ort jetzt ganz gespannt sind, wie es den Luchsen wohl ergehen wird.“

7. *Durch unsere Wälder streifen ja auch immer mehr Wölfe – und vor denen haben viele Menschen ganz schön Angst. Muss man die auch vorm Luchs haben?*

O-Ton 7 (Hilmar Freiherr von Münchhausen, 0:26 Min.): „Nein, für den Menschen sind Luchse nicht gefährlich. Luchse können zwar auch so ganz neugierig sein, aber wenn sie den Menschen wahrnehmen, werden sie schon auf große Distanz flüchten. Es ist ein faszinierendes Wildtier, es ist ein Raubtier, was wir wieder in unseren Wäldern heimisch machen. Wir sollten keine Angst davor haben, wir sollten uns freuen und stolz sein, dass wir dem Luchs in Deutschland wieder eine Zukunft geben.“

Hilmar Freiherr von Münchhausen von der Deutschen Wildtier Stiftung über das Auswildern von Luchsen in deutschen Wäldern. Besten Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Danke sehr. Wiederhören!“

Abmoderationsvorschlag: Wenn Sie mehr über den Luchs und seine Auswilderung wissen und sich daran vielleicht sogar mit einer Spende beteiligen möchten, dann klicken Sie doch einfach mal auf www.deutschewildtierstiftung.de. Dort finden Sie auch noch ein paar Informationen, wie man sich da, wo Luchse leben, am besten verhält.